

Je kleiner, desto schneller...

„Olten 2020 – für eine I(i)ebenswerte Stadt“ lautete der Titel des Mitwirkungsprozesses, den der Stadtrat von Olten Anfang 2006 mit der Bevölkerung durchführte. Die Bilanz fünf Jahre danach: Während kleinere Wünsche – etwa in den Bereichen Vermarktung und Kommunikation – rasch realisiert werden konnten, dauert es bei grösseren und daher meist weniger leicht oder schnell beeinflussbaren Anliegen etwas länger. Vieles ist aber im Tun und auch der Ruf nach Fortführung der Mitwirkung wurde erhört, wie das Projekt „Chance Olten Ost“ zeigt.

In seinem Regierungsprogramm 2005 bis 2009 setzte sich der Stadtrat zum Ziel, die Lebensqualität im weitesten Sinne in der Stadt Olten zu verbessern. Dies zu Gunsten der bestehenden Einwohnerinnen und Einwohner, aber auch um – nicht zuletzt mit Blick auf Entwicklungsgebiete wie Kleinholz, Olten SüdWest, Bornfeld und Bahnhof Nord – neue, interessante Bevölkerungskreise und Betriebe anzulocken. Parallel dazu sollte generell das Image der Stadt Olten verbessert werden.

Ideenwerkstätte im März 2006

Aus diesem Grund wurde im Jahr 2006 ein Mitwirkungsprozess mit dem Titel „Olten 2020 – für eine I(i)ebenswerte Stadt“ gestartet: Gemeinsam mit der Oltner Bevölkerung wollten die Behörden die künftige Entwicklung der Stadt Olten festlegen. Am 18. März 2006 fand daher im Feuerwehrmagazin eine Ideenwerkstätte, das heisst eine offene Werkstatt für die Gesamtbevölkerung, statt, an der rund 150 Personen teilnahmen. Das Ergebnis auf einen kurzen Nenner gebracht: Olten verfügt über eine ausgezeichnete geografische Lage und ein sensationelles Naherholungsgebiet, gute Wohnqualität und eine offene Bevölkerung. Als Negativpunkte genannt wurden die bekannten Verkehrsprobleme, der schlechte Ladenmix und das Fehlen von Verweilorten. Zu den Visionen der Teilnehmenden gehörten daher mehr Raum für Begegnungen, die Bevorzugung des Langsamverkehrs in der Innenstadt, eine Beseitigung der Fussgängerunterführungen, eine verstärkte Nutzung des Aareraums – und eine Fortführung der Mitwirkung.

Die an der Ideenwerkstätte vorgebrachten Ideen wurden in fünf sogenannten Konsenskonferenzen, zusammengesetzt aus Vertreterinnen und Vertretern der Bevölkerung, von Organisationen und Interessengruppen sowie aus der Verwaltung, nach Themen geordnet weiterbearbeitet. Auf den Tag genau ein halbes Jahr nach der Ideenwerkstätte wurden am 18. September 2006 die Ergebnisse zusammengetragen:

- Munzingerplatz und Schützenmatte

Die Arbeitsgruppe „Begegnungsräume Innenstadt“ sah den Munzingerplatz als multifunktionellen städtischen Platz mit Sitzgelegenheiten, Gastronomieangebot, den Museen als Begegnungsraum und Abendnutzungen; die Palette der vorgeschlagenen Aktivitäten reichte vom Marktplatz über den Eislauf im Winter bis hin zu Springbrunnen und temporären Ausstellungen. Daneben die Schützenmatte als innerstädtischer Naherholungsraum mit Bezug zum Wasser und als neues Tor zu Olten; Wiese, Verweilorte, Freizeitsport waren hier die Stichwörter.

- Sichere und attraktive Querungen

Sichere und attraktive Querungen von Gleisen, Kantonsstrassen und Aare, sichtbare und anziehende Zu- und Ausgänge des Bahnhofs sowie Attraktivierung des Aareraums – dies die Zielsetzungen der Arbeitsgruppe Stadtverbindungen/Bahnhof/Aareraum. Konkret beantragte

sie die Ausschreibung eines Projektwettbewerbs für eine neue Fussgängerquerung über die SBB-Gleise auf der Höhe der alten Aarauerstrasse und die oberirdische Querung der Aarburgerstrasse zur Holzbrücke, einen Fussgängersteg von der Bahnhofunterführung über die Aare, die Öffnung der Hardeggunterführung zur Aare und eine fussgänger- und velotaugliche Schnellverbindung Säliquartier–Stadt/Schützenmatte. Als Sofortmassnahme wurde ein Fussgängerstreifen über die Aarburgerstrasse und ein Aufgang über den Innenhof Winkel vorgeschlagen. Im Bahnhof sollten die Unterführungen generell verbreitert und heller gestaltet werden; zudem gelte es die Aus- und Eingänge Bahnhof Ost gesamtheitlich zu verbessern. Im Aareraum sei allgemein der Zugang zum Wasser zu verbessern.

- *Förderung ÖV und Parkhaus*

Die Visionen der Arbeitsgruppe Verkehr umfassten für den öffentlichen Verkehr (ÖV) bis ins Jahr 2020 eine Anbindung an Olten SüdWest, die Realisierung eines Busbahnhofs, die vollständige Entflechtung von motorisiertem Individualverkehr und ÖV mittels Busspuren sowie eine Hochbahn für Schnellverbindungen von Ost und West zum Bahnhof. Mit einem neuen Parkhaus gelte es die Strassen vom Suchverkehr zu entlasten und die Innenstadt zu beruhigen. Für den Langsamverkehr sollten die Stadtteile besser verbunden werden, der Aareraum zugänglicher gemacht und die Begegnungszone Innenstadt realisiert werden.

- *Identität und Vermarktung*

„Olten zeigt Flagge“ – unter diesem Motto schlug eine weitere Arbeitsgruppe Massnahmen in den Bereichen Identität, Image/Vermarktung und Mitwirkung vor. Sie regte an, die grundsätzlichen Ziele in einem Leitbild zu formulieren und einen einheitlichen Auftritt bei der Vermarktung anzustreben. Zusätzliches Gewicht gelte es zu legen auf die Kommunikation nach innen und aussen; zum Beispiel mit Verbesserungen im Internetauftritt, mit Info-Stellwänden und Themenabenden in den Quartieren sowie mit Mitwirkungsausstellungen vor Ort. Zudem gelte es Beschriftungen grundlegend zu verbessern, aber auch Werbung in eigener Sache mit Beflagung im Sommer und Inszenierung der Stadt mit Licht im Winter zu machen. Zur Vorschlagspalette gehörten ferner sowohl ein Fotowettbewerb „Olten von seiner schönsten Seite“ wie auch Events wie zum Beispiel ein Weihnachtsmarkt.

- *Förderung der Begegnung*

Unter dem Stichwort Integration vorgeschlagen wurden schliesslich ein Begegnungsanlass an bestehenden Stadtfesten, an dem anderen Kulturen eine Plattform geboten würde, und das Konzept „Miet einen Menschen“, gemäss dem Freiwillige für diverse Dienstleistungen – zum Beispiel Zeigen der Stadt oder Erklären von Institutionen und Abläufen – „gemietet“ werden können. Als kurzfristige Massnahmen im Bereich Familienfreundlichkeit wurde eine kommunikationsfördernde Umgestaltung von Vögelgarten und Stadtpark angeregt, als eher langfristige Optionen ein Gemeinschaftszentrum als Treffpunkt für alle Oltnerinnen und Oltner und die Schaffung eines oder einer Familienbeauftragten oder einer Familienkommission.

Leitbild definiert Identität

Die Ideen und konkreten Vorschläge wurden anschliessend von der Verwaltung zu einem Aktionsprogramm zusammengestellt, das seither – verfolgt von einer Begleitgruppe aus bisherigen Mitwirkenden – schrittweise umgesetzt wurde. Erfolge zu verzeichnen sind dabei insbesondere im Bereich der Identitätsbildung und der Vermarktung. Im Juni 2008 präsentierte der Stadtrat unter dem Label „zentral, urban, natürlich Olten“ das von der entsprechenden Arbeitsgruppe in erster Priorität geforderte Leitbild, ausgeschmückt mit Bildern aus einem Fotowettbewerb mit dem Titel „Olten von seiner schönsten Seite“. Zugleich wurde die Marke „Olten begegnen“ intensiviert und für neue Mittel wie Eingangstafeln, Fussgängerleitsystem oder historischer Stadtrundgang eingesetzt, die

gleichzeitig dem Ruf nach einer besseren Signalisierung der Sehenswürdigkeiten entgegen kamen. Besser auffinden lässt sich seit Anfang 2010 auch das Infobüro: Mit der Konzentration von Olten Tourismus, Wirtschaftsförderung und Stadttheater Olten AG an der Frohburgstrasse 1 konnten die Aktivitäten des Stadtmarketings erfolgreich gebündelt werden. Dazu gehört auch die fortdauernde Wohnmarketingkampagne, in deren Rahmen das „Probewohnen“ für nationale Aufmerksamkeit sorgte.

Näher zur Bevölkerung

Auch im Bereich Kommunikation wurden verschiedene Verbesserungen vorgenommen: vom ausgebauten Online-Schalter und Veranstaltungskalender im Internet über das gedruckte Veranstaltungsplakat bis hin zu verstärkter Berichterstattung aus den Stadtratssitzungen. Die Informationen sollen zudem wie gewünscht auch räumlich näher an die Interessierten herangetragen werden, so etwa im Rahmen des Projektes Chance Olten Ost durch geplante Informationsstelen an drei Quartierorten und durch das Begegnungszentrum am Bifangplatz. Apropos Chance Olten Ost: Mit dem Quartierentwicklungsprojekt zeigte die Stadt auf, dass sie es weiterhin ernst meint in Sachen Mitwirkung, indem die Bevölkerung der rechten Aareseite eingeladen wurde, zusammen mit den Behörden den Weg ihres Stadtteils in die Zukunft zu definieren.

Im Rahmen von Chance Olten Ost wurde auch der Themenkreis Integration und Familienfreundlichkeit wieder aufgenommen: Anstelle des gewünschten „grossen“ Begegnungsanlasses plant eine Arbeitsgruppe aus der Bevölkerung – unterstützt durch die 2009 geschaffene städtische Integrationsstelle – vier kleinere, von Führungen durchs Quartier über einen Spielnachmittag bis zu einer Begehung des Friedhofs in der Woche der Religionen. Chance Olten Ost möchte zudem die drei Quartierorte Vögelgarten, Trottermatte und Meierhof aufwerten und selbst das langfristig gewünschte Gemeinschaftszentrum wird Realität in Gestalt des erwähnten Begegnungszentrums, das ein Trägerverein mit Unterstützung der Einwohnergemeinde realisiert. In Sachen „Miet einen Menschen“ ist die Stadt keinen separaten Weg gegangen, sondern arbeitet mit Benevol Kanton Solothurn zusammen, so beispielweise im Integrationsbereich.

Innenstadtaufwertung im ersten Anlauf gescheitert

Weniger weit fortgeschritten sind die Arbeiten in den Bereichen Begegnungsräume, Stadtverbindungen und Verkehr. Die Neugestaltung der Innenstadt ist in Verbindung mit einem unterirdischen Parkhaus unter dem Munzingerplatz in einem ersten Anlauf in der Volksabstimmung gescheitert. Angesichts der Diskussionen rund ums Parkplatzangebot bzw. um ein Parkhaus konnte auch die Masterplanung im Raum Schützenmatte/Rötzmatt noch nicht wie vorgesehen durchgeführt werden. Auf den Arealen Olten SüdWest und Bahnhof Nord sind Planungen im Gange; sie gehen jedoch nicht in Richtung der alternativen Nutzungen, wie sie im Kontext von „Olten 2020“ gefordert wurden, sondern haben vorwiegend neue Gewerbe- und Wohnbauten zum Ziel.

Die Thematik der Stadtverbindungen wurden im Wesentlichen von zwei Projekten aufgenommen: Sicherheit in Olten und ANDAARE. Angeregt durch zwei Vorstösse im Gemeindeparlament und durch die Diskussionen im Rahmen von „Olten 2020“ hat der Stadtrat die sicherheitsrelevanten Orte in der Stadt Olten erheben lassen, darunter auch die Unterführungen im Winkel und im Bahnhof. Die südliche Bahnhofunterführung wurde in der Zwischenzeit durch einen Lichthof mit Glaskubus im Zentrum wesentlich verschönert und für den Ausgang auf der Ostseite wurden neue Erschliessungsanlagen, eine unterirdische Veloparkierungsanlage und eine attraktivere Gestaltung der Strassenräume aufgegleist, die noch vor der Eröffnung des Fachhochschul-Neubaus im Jahr 2013 realisiert sein sollen. Als grössere Knacknuss erweist sich die Winkelunterführung, wo derzeit mit den Liegenschaftsbesitzern verbesserte Szenarien geprüft werden; der geforderte Fussgängerstreifen über die Aarburgerstrasse soll im Rahmen der Entlastung Region Olten realisiert werden.

Grosse Pläne im Aareraum

Viele Anliegen aus „Olten 2020“ nimmt das Projekt ANDAARE auf, das unter anderem einen neuen Fussgängersteg als Verlängerung der Bahnhofunterführung und eine Umgestaltung der Bahnhofterrasse, eine Verbreiterung und Aufwertung des Ländiwegs sowie auch eine Neugestaltung des Wildsauplatzes mit neuem Restaurant enthält. In diesem Rahmen werden auch die Verlängerung der nördlichen Unterführung im Bahnhof, der Hardeggunterführung, bis ans Aareufer und die im Prozess „Olten 2020“ ebenfalls gewünschte Beleuchtung der Altstadt behandelt. Hier entscheidet das Parlament im Frühjahr 2011 über das weitere Vorgehen. Eine Schnellverbindung vom Säliquartier Richtung Kleinholz für den Langsamverkehr hat sich hingegen als nicht machbar erwiesen: Während die Brücke und der Weg auf der Westseite der Aare im Zuge der Entlastung Region Olten erneuert wurden, konnte auf der Ostseite kein Raum für eine Fortsetzung gefunden werden.

Schliesslich eine Bilanz zum Verkehr: Während die Parkhausfrage ungelöst ist, soll die Verkehrsberuhigung der Innenstadt mit der Eröffnung der Entlastung Region Olten wie erwähnt schrittweise erfolgen. Zugleich werden auch die Grundlagen für einen Entscheid in Sachen Parkleitsystem ausgearbeitet. Parallel dazu wird das Angebot im öffentlichen Verkehr stetig ausgebaut, sowohl was die Bahnverbindungen als auch was den Busfahrplan betrifft. Die Anschlüsse der Wachstumsgebiete im Bornfeld und in Olten SüdWest sind vorprogrammiert. Und im Rahmen des Verkehrsmanagements auf den Kantonsstrassen werden die Verhältnisse für den Bus mittels Busspuren und Busbevorzugung wesentlich verbessert; wie beim motorisierten Individualverkehr wird sich der Effekt dieser Massnahmen jedoch erst bei der Eröffnung der gesamten Entlastung Region Olten 1:1 feststellen lassen. Verzögerungen erfahren hat indessen das Vorhaben Busbahnhof, das von der Entwicklung im Areal Bahnhof Nord abhängt. Und ein Shuttle zwischen Hauptbahnhof und Bahnhof Hammer hat bei den SBB derzeit keine Priorität.

Langsamverkehrsachse nach Olten SüdWest

Neben den erwähnten Unterführungen und den Vorhaben im Aareraum werden auch die übrigen Langsamverkehrsachsen auf der Grundlage des überarbeiteten Fussgänger- und Velowegkonzeptes laufend verbessert, wie beispielsweise die direkte Verbindung der Altmatt zum Bahnhof Hammer aufzeigt. Ein neues Kernstück wird die Fussgänger- und Veloverbindung in der Verlängerung der Hammerallee bilden, welche das Areal Olten SüdWest an die Innenstadt anbinden und voraussichtlich 2013 dem Volk unterbreitet werden soll.

sko